

## FinanzTelegramm

Redaktionsschluss: 1. Mai 2019

**Wer hätte das Ende letzten Jahres gedacht – neue Hochs im Schnelldurchlauf!** Genauso unerwartet wie die weltweiten Börsen im November und Dezember 2018 einen Schwächeanfall erlitten, genauso unerwartet hat sich diese Delle nun mehr als ausgeglichen. Über das Warum und Wieso könnten wir hier einige Seiten schreiben, aber letztendlich wären dies nur Erklärungsversuche, warum in der Vergangenheit Dinge sich so verhalten haben. Denn eines zeigt sich angesichts solcher Entwicklungen immer wieder.

**Wertpapiermärkte sind nur eingeschränkt prognostizierbar!** Und wer anderes behauptet, der verfügt über hellseherische Fähigkeiten oder ist ein Scharlatan. Was bleibt einem als Anleger, wenn man sich vor der nächsten Abschwungphase sorgt? Die Begrenzung der Risiken, sprich der Schwankungen des Depots muss schon bei der Anlageentscheidung beginnen.

**Erfolg an der Börse hängt nicht an der Fähigkeit zu wissen, was morgen passiert!** Sondern an einer vernünftigen, auf die persönliche Situation abgestimmte Vermögensstrategie gepaart mit dem Mut, diese über längere Zeiträume durchzuhalten.

**Auch ist es nicht so entscheidend, wann man investiert, sondern dass man überhaupt investiert.** Viel zu oft wird uns die Frage gestellt, wann der richtige Zeitpunkt ist, seine Gelder anzulegen. Die klare Antwort lautet JETZT. Nicht morgen oder übermorgen. Sondern jetzt beginnen und eine kluge Strategie wählen.

**Das Jahr 2019 begann hervorragend,** die Aktienmärkte signalisieren bis heute eine vorsichtige, aber spürbare Aufbruchsstimmung. **Aktienmärkte machen wieder Freude!** Der sehr erfreuliche Jahresauftakt hat die Verluste aus 2018 bereits ausgeglichen. Die globalen Aktienindizes haben sich auf stabilen Niveaus eingependelt. Der Dax konnte die charttechnisch wichtige Marke von 11.000 Punkten überwinden; er notiert aktuell bei knapp 12.500 Punkten immer noch deutlich unter seinem Höchststand. Bis Mai dürfte die Dividendensaison für verstärkte Zukäufe sorgen und somit den deutschen Aktienmarkt stabilisieren

**Brexit-Lärm beim langfristigen Investieren ausschalten!** Kurzfristiges Hin und Her kann und wird es sicher geben, aber es gibt auch in UK eine Menge an robusten und langfristig ausgerichteten Unternehmen, die, egal wie es ausgeht, ihren Weg machen werden. Und in anderen Teilen der Welt ist der Brexit ein Randthema, nicht mehr.

**Schlechte Nachrichten sind in 2019 gute Nachrichten!** Diesen Eindruck gewinnt man angesichts der aktuellen Entwicklung an den Börsen. Der Blickwinkel hat sich gewandelt. Zum Jahresende führten Rezessionsangst und Handelskonflikt zu deutlich sinkenden Kursen, heute werden die gleichen Meldungen locker weggesteckt. Der Dax liegt in diesem Jahr bereits mit über 16 Prozent im Plus. Rein fundamental hat sich aber nicht viel verändert.

Wie geht man mit dieser Situation nun um? Bleiben Sie konsequent bei Ihrer Anlagestrategie. Genauso wenig wie es Ende 2018 sinnvoll war, plötzlich alles infrage zu stellen, genauso wenig wird 2019 eine Einbahnstraße nach oben. Es gibt nach wie vor interessante Märkte, die sich von den 2018er-Abschwüngen noch nicht erholt haben und in denen man überlegt investieren kann.

**Gemischte Signale aus den USA.** In Amerika rentieren erstmals seit der Finanzkrise 2007 kurzlaufende Anleihen höher als langlaufende Papiere. Diese „**inverse Zinsstruktur**“ ist für viele Fachleute ein Indikator für einen nahenden Konjunktureenbruch. Und langfristige Anleihen lohnen sich immer weniger: In Deutschland liegt die Rendite 10jähriger Staatsanleihen erstmals seit 2016 im negativen Bereich. Positive Impulse für die Börsen versprechen wir uns von den laufenden **Handelsgesprächen** zwischen USA und China. Beide Seiten wollen endlich aufeinander zugehen und konstruktiv verhandeln: US-Chefunterhändler Lighthizer und US-Finanzminister Mnuchin reisen in der letzten Märzwoche nach Peking.



**Geldpolitik im Fokus.** Die Strategien der großen Zentralbanken beeinflussen weiterhin maßgeblich das Börsengeschehen. Auf der Sitzung der US-Notenbank vom 20. März hatte Fed-Präsident Powell eine Überraschung parat: Er geht davon aus, dass im laufenden Jahr keine weitere Zinserhöhung folgt. Daher bleibt der Leitzins bis auf weiteres bei 2,50%.

**Europäische Zentralbank: Keine Zinswende 2019!** Am 7. März hat EZB-Chef Mario Draghi nun allen Hoffnungen auf eine geldpolitische Wende eine Absage erteilt: Im Herbst hört er auf und wird als der erste Chef der Notenbank in die Geschichte eingehen, der niemals in seiner Amtszeit die Zinsen erhöht hat.

Sparer müssten mindestens bis Anfang 2020 auf eine Zinserhöhung warten – falls diese angesichts gestiegener Konjunktursorgen überhaupt noch kommt. Das bedeutet, dass auf Tagesgeld, Festgeld oder Sparpläne weiter allenfalls Zinsen in mikroskopischen Bereich anfallen werden.

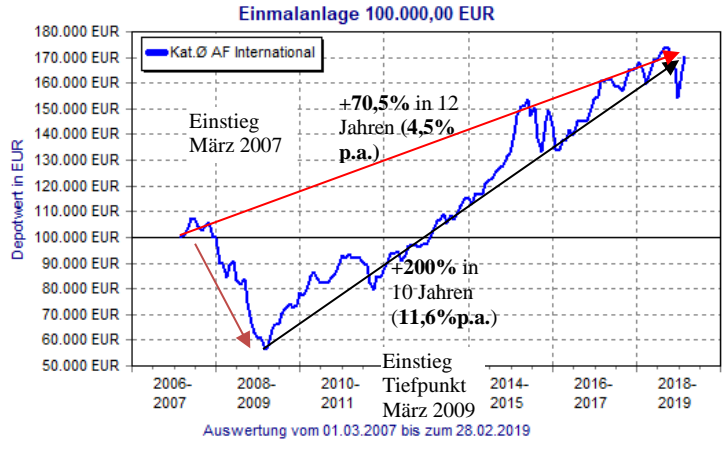
Deshalb ändert sich an unserer grundsätzlichen Einschätzung nichts:

An Aktien und Fonds führt weiter kein Weg vorbei, um sein Geld vor Entwertung durch Inflation zu schützen und Chancen auf eine gute Rendite zu haben.

**Fondsbranche: Jahresstart geglückt!** Der starke Jahresauftakt an den Börsen hat natürlich auch die Investmentfonds beflügelt. Praktisch alle Kategorien sind teils sogar zweistellig im Plus. Besonders gut war die Performance bei den meisten Emerging-Market-Fonds. Diese litten lange Zeit unter einem starken US-Dollar, der die Schulden der Schwellenländer gegenüber den USA steigen lässt. Die „Rolle rückwärts“ des Fed-Chefs Powell hat den Dollar nur kurzzeitig geschwächt. Das Umfeld bleibt herausfordernd, aber der erste Schritt zu einem guten Investmentjahr 2019 ist gemacht.

Im März 2009, also vor genau 10 Jahren, haben die weltweiten Aktienmarktindizes ihren Tiefpunkt nach der Finanzkrise erreicht. Das bedeutet, dass beim aktuellen Blick auf die **10-Jahres-Wertentwicklung** nun bemerkenswerte Ergebnisse abzulesen sind. Beim DAX sind dies 200% oder 11,6% p.a. Bei den meisten Aktienfonds oder Fonds mit Aktienanteil dürfte sich ein ähnliches Bild zeigen. Wer bei der Fondsauswahl die langfristige Performance als wesentliches Anlageargument heranzieht, sollte also vorsichtig sein. Denn schon beim Blick auf den DAX über **die letzten 11 Jahre** sieht das Ergebnis doch deutlich anders aus. Hier haben Anleger ein Plus von 70% bzw. 5,0% p.a. erzielt.

**Vorsicht beim Blick auf die langfristige Wertentwicklung!**



Grundsätzlich sollten Anleger dem Blick zurück nicht zu große Bedeutung beimessen. Die Dynamik der Veränderungen in den letzten Jahren muss berücksichtigt werden. Der demografische Wandel, die neue Zinssituation, die politischen Entwicklungen und der technische Fortschritt (Stichwort Disruption) sorgen für neue Voraussetzungen, die in keiner Grafik oder Tabelle ablesbar sind.

**China: Börsen im Aufwind, wir sind zuversichtlich für Chinas Börsen!** Am 5. Februar, dem chinesischen Neujahrsfest, brach das „Jahr des Schweins“ an. Ein Glücksbringer im Reich der Mitte. Statistiken zeigen, dass Chinas Börsen im „Jahr des Schweins“ eine tendenziell gute Performance erzielten. Zufall? Mag sein.

Die Aktienmärkte im Reich der Mitte stecken den köchelnden Handelskonflikt erstaunlich gut weg. Nachdem der November 2018 in China noch ein schwacher Börsenmonat war, geht es seit Dezember steil bergauf. Davon profitieren auch Inhaber chinesischer Aktienfondsanteile. China-Fonds legten im Dezember 5,4%, im Januar 8,8% und im Februar 6% zu.

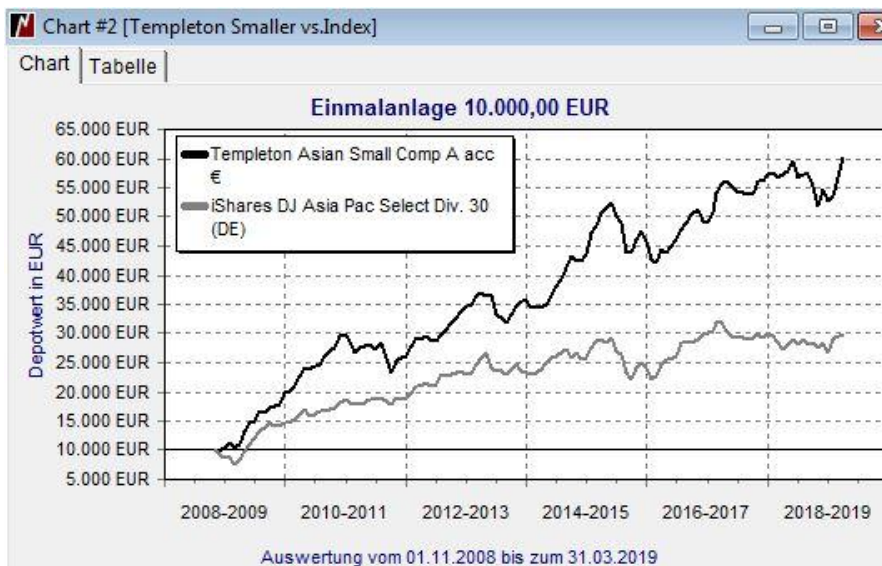
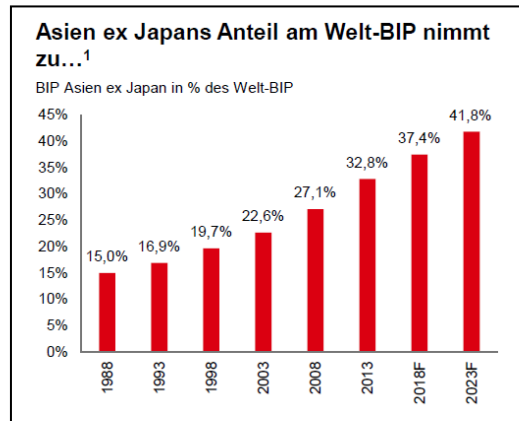
In den Monaten Januar und Februar belegten „China“ und „Großchina“ sogar Platz eins im Ranking der globalen Fondsregionen. Für Zuversicht sorgen auch die neuen Vorhaben der Regierung in Peking: Ein Investitionsgesetz erleichtert ausländischen Konzernen und Anlegern, in China zu investieren. Überdies soll die chinesische Mehrwertsteuer ab dem 1. April sinken.

**Hoffnungsträger mit günstig bewerteten Unternehmen und strategischer Ausrichtung.** Kein

anderes Land weltweit setzt seine Expansionsstrategie so gezielt und überlegt ein wie China - ob einem das gefällt oder nicht. Was die Geldpolitik betrifft, gibt es eine deutliche Lockerungstendenz und viel Spielraum für mögliche Leitzinssenkungen und gleichzeitig hat Peking die Wachstumsverlangsamung, die mit dem Umbau der chinesischen Wirtschaft einhergeht, unter Kontrolle.

**Es gibt Chancen!** Zusammengefasst kann man sagen, dass nach einem 2018 mit deutlichen Kursrückgängen, die Voraussetzungen für eine Erholung in den Schwellenländern gut sind.

**Nur als Beimischung!** Mit einem breiter gestreuten Asienfonds können Sie von diesen Chancen profitieren. Aber Schwankungen muss man aushalten können. Wir empfehlen Ihnen seit vielen Jahren die Schwellenländer als Depotbeimischung. Eine Erfolgsgeschichte seit 2009 schreibt der von uns seit langem empfohlene **Templeton Asian Smaller Companies**, der sowohl in China aber auch in Indien und anderen asiatischen Ländern investiert. Er ist deutlich besser als ein ETF/ Index in der gleichen Kategorie.



**Wir erwarten für 2019 eine erfreuliche Dividendensaison!** Solide Dividendenaktien generieren langfristiges und gut planbares Kapitaleinkommen. Sie sind ebenso ein Schutz vor Inflation. Zwischen 1973 und 2018 haben Dividendenausschüttungen rund 41% der gesamten Rendite europäischer Aktien ausgemacht. Überdies sind im historischen Niedrigzinsumfeld Dividenden für Anleger wichtiger denn je. Die gute Nachricht: Obwohl das letzte Geschäftsjahr schwierig war, dürfte auch die aktuelle Dividendensaison erfreulich verlaufen. 2019 werden die im marktbreiten MSCI-Europa-Index notierten Konzerne zusammen voraussichtlich etwa 350 Mrd. Euro ausschütten – etwas mehr als 2018. Die durchschnittliche Rendite liegt bei 3,8%.

**Besonders gut ist die Ausschüttungsmoral in Deutschland.** 11 der 30 Dax-Konzerne schütten 4% oder mehr aus. Wer sich für 2019 noch eine gute Dividende sichern möchte, kann die aktuell günstige Konstellation (moderate Kursniveaus plus optimistisches Börsensentiment) zum Einstieg nutzen. Übrigens: Bei den meisten Dax-Konzernen liegt der Dividenden-Ex-Tag im April oder Mai. **Mit Dividendenfonds verdienen Sie zwischen 2,5 - 4 % jährlich.**

Aber diese Fragen sind wichtig: Wer zahlt aus der Substanz? Wie sieht es mit der Verschuldung aus? Wie ist die weitere Entwicklung einzuschätzen? Und so weiter.

**Weltweite Auswahl braucht Expertise!** Da viele dieser Fragen für Privatanleger nicht ohne weiteres beantwortet werden können, bietet sich für dieses Segment die Fondslösung an. 2017 waren manche Anleger allerdings von der Entwicklung der Dividendenfonds enttäuscht. Hintergrund war der naturgemäß fehlende Anteil von stark gestiegenen Technologie-Aktien in den Portfolios – diese Unternehmen zahlen keine nennenswerten Dividenden. Die Erfahrungen aus 2018 zeigen eindrucksvoll, dass diese Fonds ein sinnvoller Teil des Depots sind. **Welcher Fonds in welcher Gewichtung** zu Ihrem Depot passt, klären wir gerne in einem Gespräch.

Kursentwicklung im Vergleich			
	Dividendenfonds	Globale Aktien	Europa Aktien
2015	13,2%	8,3%	8,1%
2016	4,2%	7,1%	3,9%
2017	1,9%	8,1%	8,8%
2018	<u>-0,1%</u>	<u>-7,3%</u>	<u>-12,0%</u>
2015 bis 2018 p.a.	4,7%	3,8%	1,8%

Quelle: FundsAnalysen - Stand 31.12.2018

**Kennen Sie die Silver Economy und Golden Age?** Wir erleben ein goldenes Zeitalter für die sogenannten Babyboomer. Doch was steckt genau hinter diesem Begriff?

Babyboomer – die Generation, die in den 20 Jahren nach Ende des Zweiten Weltkrieges geboren wurde – haben von einer Phase beispielloser wirtschaftlicher Prosperität profitiert: dem sogenannten Goldenen Zeitalter. Jetzt gehen diese nach und nach in den Ruhestand. Die Zahl der Rentner wächst in den Industriestaaten bis zu dreimal schneller als andere Bevölkerungsgruppen. Beispiel USA: Dort gehen pro Tag 10.000 Arbeitnehmer in den Ruhestand.

Ruheständler werden zahlreicher, leben länger und sind zunehmend wohlhabend – die sogenannte „Silver Economy“ ist im Aufschwung und schafft Anlagemöglichkeiten über verschiedene Sektoren hinweg. Von der Freizeitgestaltung bis zur Pflege. Einige Beispiele:

- **Gesundheitswesen – Entwickler innovativer Behandlungsmethoden.** Über-60-jährige geben dreimal mehr für Medikamente aus als jüngere Menschen. Das schafft Nachfrage für neue Verfahren, die nicht nur bessere Resultate erzielen, sondern im besten Fall auch helfen, Gesundheitskosten zu senken.
- **Konsumgüter und Dienstleistungen – Kosmetik.** Frauen über 50 geben deutlich mehr für Hautpflege aus als jüngere Frauen, da sie mehr und teurere Produkte nutzen. Dieses Phänomen kommt Firmen zugute, die es geschafft haben, sich eine langfristige Markenpräsenz bei einer etwas älteren Kundschaft aufzubauen.

Speziell auf dieses Thema ausgerichtete Fonds bieten Anlegern die Möglichkeit gezielt zu investieren. Sprechen Sie uns bei Interesse an.

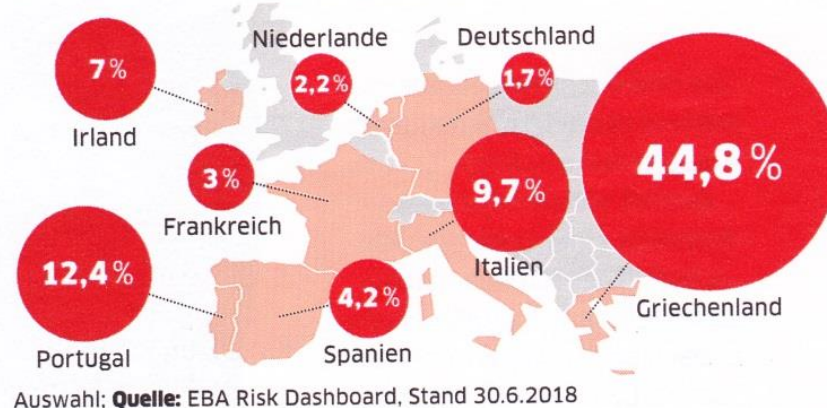
**Familienunternehmen: solide Führung, nachhaltige Wertentwicklung.** Auch in der laufenden Börsenberichtssaison blickten die Investoren vorrangig auf die Großkonzerne. Dabei sollte man nicht vergessen: Gerade in Deutschland ist der Mittelstand im internationalen Vergleich Spitze. Haben Sie gewusst, dass rund 90% der deutschen Mittelständler eigentümer- oder familiengeführt sind? Für Anleger macht es Sinn, nicht nur auf die Performance, sondern auch auf die Eigentümerstruktur einer Aktiengesellschaft zu achten.

**Familien die besseren Unternehmer?** Von Familien kontrollierte Unternehmen weisen i. d. R. eine bessere Wertentwicklung auf. Die Gründe: Ein effizientes Management mit kurzen Entscheidungswegen und eine vertrauensbasierte Unternehmenskultur. Hinzu kommt ein längerer Zeithorizont: Ohne den Druck einer vierteljährlichen Berichterstattung können langfristige Investitionen leichter vorangetrieben werden. Die hohe Eigenkapitalquote (im Schnitt ca. 35%) sorgt für Krisenresistenz. Diese Vorteile schlagen auch an der Börse durch: Laut einer Studie haben Dax-Konzern seit 2003 ihre Gewinne um 100% gesteigert. Bei den familiengeführten Unternehmen waren es sogar 128%! Familienunternehmen als Portfoliobeimischung?.

**Europas Banken haben im internationalen Vergleich keine große Bedeutung,** aber die Anzahl an notleidenden Krediten in der südlichen Eurozone ist enorm. Insofern kann man die EZB verstehen, das sie ihre Zinspolitik nicht ändern kann.

#### DA IST WAS FAUL

Anteil notleidender Kredite bei großen Banken in der Euro-Zone



**Deutschland verliert seine industrielle Basis!** Da geht es uns ein bisschen wie den USA vor gut 30 Jahren, als die Stahlwerke und Autohersteller dort zumachten. Gut sichtbar wird dies an den Erwerbstätigen in unserem Lande. 24 %, also nur noch eine von vier Personen arbeiten in der Industrie. Vor 50 Jahren waren es noch doppelt so viele. Dienstleistung über alles! 75 % der arbeitenden Bevölkerung sind hier tätig. Eine Jobmaschine sondergleichen! Nur was für Jobs sind das oft. Schlecht bezahlt, Zeitverträge, Schichtarbeit usw. Nicht zu vergleichen mit den meist gewerkschaftlich prima ausgepolsterten Stellen in der Industrie. Diese Entwicklung verändert Deutschland markant! Die Schere zwischen Hoch- und Niedriglohnsektor wird noch größer werden. Mit all ihren unschönen Begleiterscheinungen.

**Deutschland: Einerseits auf dem Weg zur Fondsnation!** Endlich denken viele Bundesbürger um – und legen ihr Geld zunehmend in Aktien an. Im Jahr 2018 stieg die Zahl der Aktienbesitzer um rund 250.000 auf mehr als 10 Millionen. Dies ist der höchste Wert seit 2007. Folglich halten ca. 15% der Gesamtbevölkerung über 14 Jahre eine oder mehrere Aktien. Besonders erfreulich ist der Zuwachs bei Investmentfonds.

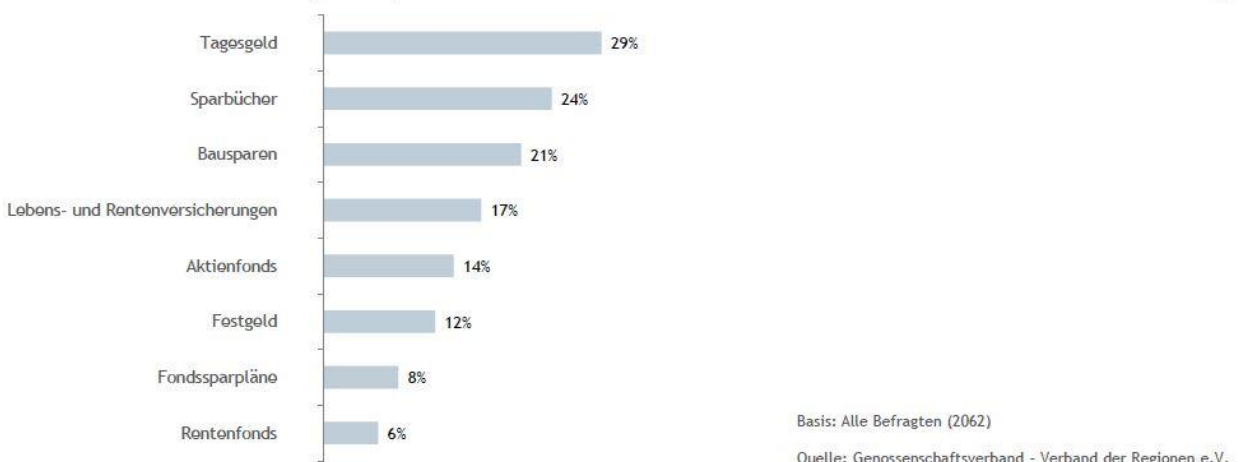


Etwa 610.000 Deutsche haben im Jahr 2018 Anteile an Aktienfonds erworben. Somit sind derzeit rund **12% der heimischen Bevölkerung in dieser Anlageklasse** investiert. Rund 6 Millionen Bundesbürger setzen sogar ausschließlich auf Aktienfonds. Ein erfreuliches Signal: Denn angesichts historischer Nullzinsen und mittlerweile wieder rückläufiger Anleiherenditen sind Aktien und Aktienfonds die beste Möglichkeit, um langfristig ordentliche Renditen zu generieren und für das eigene Alter vorzusorgen.

**Andererseits.** Die Deutschen sind sich sehr bewusst, dass sie mehr für die Altersvorsorge tun müssen. Leider haben sie keine Ahnung, welche Anlageformen dafür geeignet sind. Der Hauptgrund ist mangelnde Finanzbildung, wie die Studie mit dem Titel Stupid German Money, so sparen die Deutschen von ING Diba und dem Forschungsinstitut INSA aus 2019 belegt

**Frage 1:**

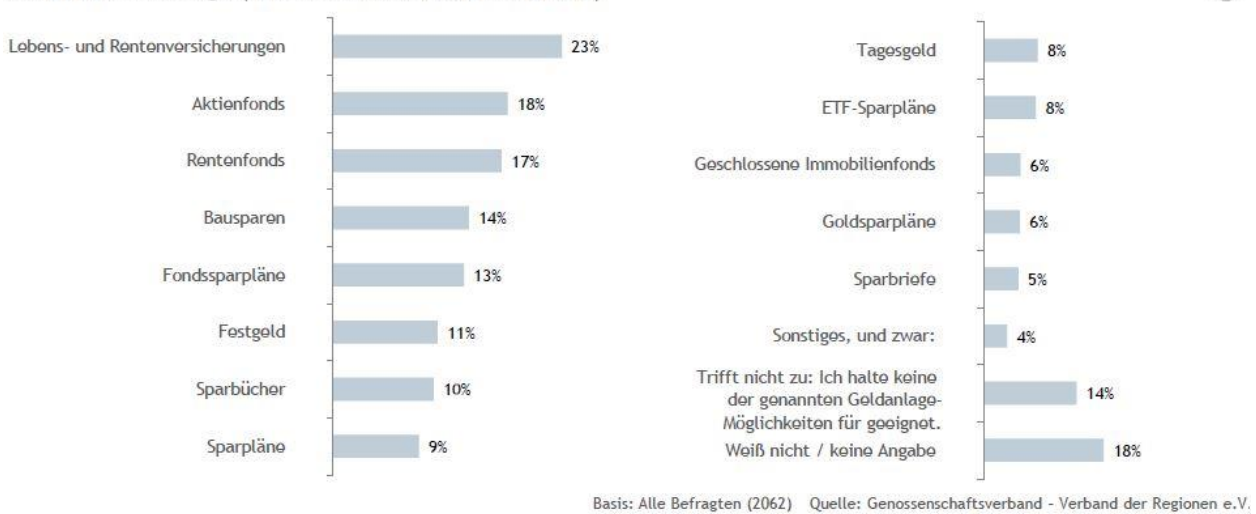
Welche der folgenden Geldanlage-Arten nutzen Sie aktuell? (Bitte wählen Sie bis zu 5 Antworten aus. Wenn Sie mehr als 5 Geldanlage-Arten nutzen, wählen Sie bitte die 5 für Sie wichtigsten aus.)



Die Antworten sind überaus ernüchternd, 2,230 Mrd. an Geldvermögen der Deutschen liegen brach, weil sie sich nicht verzinsen und allein in 2018 über 40 Mrd.an Ertrag verloren.

**Frage 2:**

Unabhängig davon, ob Sie aktuell Geldanlagen nutzen oder nicht: Welche der folgenden Geldanlage-Möglichkeiten eignen sich aus Ihrer Sicht am besten zur Altersvorsorge? (Bitte wählen Sie bis zu 5 Antworten aus.)



**Anlegerschutz sieht anders aus!**

Ein Jahr nach MiFID II: Die Richtlinie vergrault Anleger und belastet Finanzinstitute und Berater! Die am 3. Januar 2018 eingeführte europäische Wertpapierrichtlinie hat nicht nur Banken und Finanzdienstleistern einen Wust an Bürokratie beschert.

Wie eine aktuelle Studie aus Deutschland zeigt, hat MiFID II auch verheerende Folgen für das heimische Investmentverhalten.

Angesichts der unüberblickbaren Informationsflut fühlen sich viele potenzielle Privatanleger überfordert – und lassen im Zweifelsfall die Finger von Aktien und Fonds.

Ein weiterer negativer Faktor sind die hohen Kosten für Banken und Sparkassen. **Es werden die Filialen geschlossen und der Zeitaufwand für die Beratung ist viel größer geworden. Dadurch erhalten viele Kunden überhaupt keine Beratung mehr.** Viele Hundert Millionen sind in neue Software, Beratungshonorare und Versandaktionen geflossen.

Die EU-Kommission sollte hier nachbessern, um die negativen Effekte zumindest einzudämmen!

**Fünf Gründe, die einen Finanzberater unverzichtbar machen!** Diese Überschrift in einer Fachzeitschrift hat uns verständlicherweise neugierig gemacht. Möchte man doch seine Daseinsberechtigung gerne einmal aus fremder Feder erklärt erhalten. Und die Erläuterung dieser Gründe hat uns so gut gefallen, dass wir diese in gekürzter Form Ihnen nicht vorenthalten möchten. Besser könnten wir es nicht formulieren, der Dank geht an die Kollegen von Fondsprofessionell: Wer heutzutage seine finanzielle Zukunft planen möchte und unter dem Suchbegriff "Geldanlage" im Internet recherchiert, hat es auf den ersten Blick einfach: Kostenlose Ruhestands- und Fondssparplanrechner, Portfolio-Tools, Finanz-Apps, Konditionenvergleiche und Robo-Advisor stehen zur Verfügung. Alles scheint so einfach!

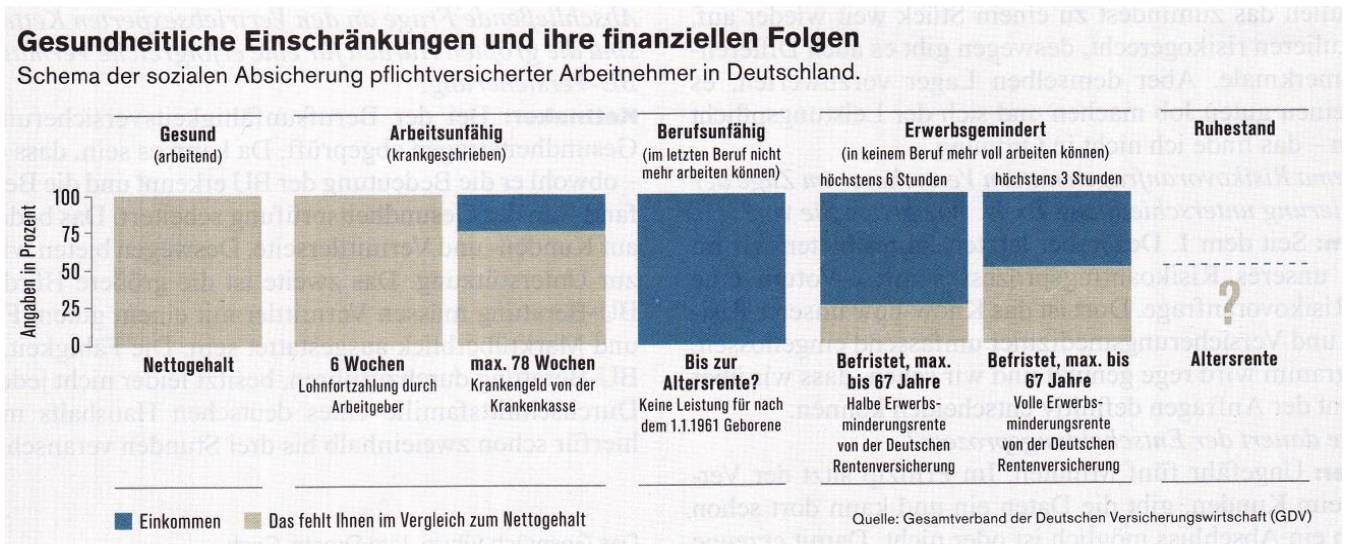
Es stellt sich daher die Frage, ob angesichts all dieser elektronischen Hilfestellungen es nicht besser wäre, sich so umfassend wie möglich zu informieren und sein Geld selbst zu verwalten? Warum also einen Finanzberater hinzuziehen, anstatt sein Geld selbst zu verwalten?

- **Zu viele Informationen.** Informationen können uns befähigen, fundierte Entscheidungen zu treffen, aber sie können uns auch überfordern und zu einer "Analyselähmung" führen – besonders, wenn es viele widersprüchliche Infos gibt.
- Obwohl es wunderbar ist, dass so viele Informationen leicht verfügbar sind, gehört dazu auch die schlechte Nachricht, dass Informationen nicht immer gleich verstanden werden. Informationen sind eine gute Sache, wenn sie uns dazu bringen, eine Entscheidung gründlich durchzudenken. Aber was, wenn sie uns dazu bringen, aus Angst die falsche Entscheidung zu treffen oder zu lange zu zögern? Ein Teil der Arbeit eines Finanzberaters ist es, dabei zu helfen, eine Vielzahl von Informationsquellen zu sichten und die beste Entscheidung auf der Grundlage der jeweiligen Finanzen und persönlichen Ziele zu treffen.
- **Zu viel Auswahl.** Allein in Deutschland gibt es mehr als 12.000 Investmentfonds und ETFs, aus denen Anleger wählen können. Die Wahl eines Fonds benötigt Fachwissen und Erfahrung. Finanzberater beobachten diesen Markt seit Jahren, kennen Hintergründe, sprechen mit Fondsverantwortlichen und Analysten. Wir haben Empfehlungsportfolios mit bewährten Produkten, die recherchiert und geprüft sind.
- **Zu wenig Zeit.** Theoretisch kann jeder lernen, wie man Unternehmensdaten analysiert oder wie sich finanzpolitischen Entscheidungen auf bestimmte Produkte auswirken – aber wer hat dafür wirklich die Zeit? Und selbst wenn – wäre das wirklich unsere Freizeit wert? Wenn ein Finanzberater einem die Freiheit verschafft, mehr Geld zu verdienen und gleichzeitig mehr Zeit mit der Familie zu verbringen, dann lohnt es sich, für seinen Rat zu bezahlen.
- **Zu wenig Wissen.** Es gibt einen Grund, warum ein Hausarzt Sie an einen Gastroenterologen verweist, wenn Sie akute Schmerzen im Bauch haben: Der Spezialist verfügt über besonderes Fachwissen. Gleiches gilt für Finanzberater, die in einer speziellen Nische arbeiten. Finanzberater sind auf bestimmte Bereiche wie Fonds, Altersvorsorge etc. spezialisiert und haben hier eine einzigartige Expertise entwickelt – in der Regel aus jahrelanger Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Kunden, die ähnliche Bedürfnisse mitbringen.

- **Zu viele Gefühle.** Die meisten Anleger haben in der Vergangenheit ihre persönlichen Erfahrungen gemacht, die wiederum zukünftige Entscheidungen beeinflussen. Wer sich beispielsweise an der Technologie-Aktien-Blase von 2000 die Finger verbrannt hat, will vielleicht nie wieder etwas mit Tech-Aktien zu tun haben – und hätte somit die Jahre des Wachstums verpasst, die Technologieaktien nach dem Crash erlebt haben. Ein Berater kann dabei helfen, solche Verzerrungen zu erkennen, die leicht übersehen werden. Auch voreilige emotionale Entscheidungen sind ein häufiges Problem. Es ist ein bekanntes Phänomen, dass Menschen den Schmerz des Geldverlustes stärker spüren als die Euphorie des Geldverdienens. Einige Investoren können die Höhen und Tiefen der Aktienmärkte einfach nicht ertragen.

Ein Teil der Aufgabe eines Finanzberaters besteht darin, in schwierigen Zeiten einen kühlen Kopf zu bewahren und dabei zu helfen, logische und rationale Entscheidungen zu treffen, anstatt auf den Bauch zu hören und in Panik zu verfallen.

### Was passiert bei Arbeitslosigkeit bzw. Berufsunfähigkeit!



**Sind Immobilien oder Edelmetalle wirklich lukrativer als Aktien?** Bei diesem polarisierenden Thema treffen zwei Anleger-Philosophien aufeinander: In Zeiten der historischen Niedrigzinsen und des chronischen Anlagenotstands schwören die einen auf Betongold oder den Goldbarren, die anderen auf Aktien. **Die Schweizer haben nachgerechnet und das gleich für die letzten 117 Jahre!** Immobilien erzielten weltweit zwischen 1900 bis 2017 eine inflationsbereinigte Rendite von 2,4% pro Jahr. Bei Gold war es sogar nur 0,6%.

Dagegen rentierten Aktien im selben Zeitraum mit jährlich 5,2%. Unternehmens- und Staatsanleihen lagen zwischen den beiden Werten. Sicher sind insbesondere selbst genutzte Immobilien und Edelmetalle sinnvolle Anlageklassen. Aber die statistisch wesentlich bessere Rendite generieren Aktien und Aktienfonds. Im Endeffekt ist eine Kombination aus verschiedenen Asset-Klassen meist die beste und krisensicherste Lösung.

**Nachhaltige Geldanlage – mehr als nur ein Trend!** Nicht erst seit Schüler an Freitagen für eine bessere Klimapolitik demonstrieren, ist auch in der Finanzbranche das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang gewachsen. Dabei werden neben dem Umweltschutz auch ethische und soziale Komponenten (ESG-Kriterien) berücksichtigt. Aktuell haben Investoren rund 23 Billionen Dollar in nachhaltige Anlagen gesteckt! Und der Betrag steigt an.



Bei den Geldverwaltern ist eine klare Bewegung hin zur Nachhaltigkeit zu erkennen. Dabei kann man folgende Unterschiede feststellen:

- **Die Vorreiter** – Es gibt eine Reihe von Gesellschaften, die schon vor Jahren Nachhaltigkeits-Fonds aufgelegt haben. Nachdem sie zu Beginn eher belächelt wurden, haben sich diese mittlerweile etabliert.
- **Die Umdenker** – Gerade bei großen Gesellschaften führte die hohe Nachfrage von Investoren dazu, dass auch hier Fonds mit klaren ESG-Kriterien aufgelegt werden.
- **Die Dezenten** – Bei manchen Fonds ist aus dem Namen kein klares Bekenntnis zur Nachhaltigkeit ablesbar. Allerdings ist oft aufgrund der Unternehmensphilosophie die Einhaltung fester Anlageregeln im Sinne der Nachhaltigkeit fest verankert.

**Fazit:** In Zukunft wird es zum Standard gehören, grundsätzlich bei der Auswahl der Anlagen ESG-Kriterien zu berücksichtigen. Die anderen werden zu Exoten. Ein Blick hinter die Kulissen ist dabei wichtig. Wir sind im intensiven Austausch mit den Gesellschaften und kennen deren Ansatz und Interpretation.

**Steuern 2019 – dieses Jahr geht es schneller!** Wer seine Steuererklärung selbst erstellt, hat dieses Jahr bis zum 31. Juli etwas mehr Zeit. Aber wie immer ist es gut, sich frühzeitig mit dem Thema zu beschäftigen. Aktuell beginnt bei vielen Depotstellen wie Franklin Templeton, der AAB, der FIL Fondsbank, Ebase oder der DWS FP der Versand der steuerlichen Unterlagen für 2018.

**WICHTIG:** Depotkunden mit einem Online-Postfach (Info Manager, e-Box, Post-Box) erhalten oftmals keine Steuerbescheinigungen mehr auf dem Postweg, sondern können sich die Bescheinigung im Internet abrufen und ausdrucken. Falls Sie hierbei Unterstützung benötigen, helfen wir Ihnen gerne weiter. Auch dieses Jahr stellt Allianz Global Investors sehr gute Broschüren rund um das Thema Steuern zur Verfügung.

#### **Investmentfonds und Steuern 2019 (für Privatanleger)**

Auf 52 Seiten wird unter anderem auf die Änderungen der Besteuerungssystematik aufgrund der Investmentsteuerreform eingegangen. Außerdem erhalten Sie Informationen zu:

- die Grundmechanismen der Besteuerung von Erträgen Ihrer Investmentfonds,
- steuerliche Aspekte bei Auswahl und Gestaltung Ihrer Fondsanlage,
- das richtige Ausfüllen der Formulare für die Einkommensteuererklärung 2018,
- die Berechnung der maßgeblichen steuerlichen Ertragsgrößen.

#### **Investmentfonds im Betriebsvermögen 2019**

**Sind Sie Unternehmer? Dann sind 95 % ihrer Veräußerungserlöse bei Aktienfonds steuerfrei!** Diese Privilegierung von Aktienerträgen ist ein echter Pluspunkt. Eine interessante Variante im Betriebsvermögen. Warum nicht als Unternehmen über monatliche Anlagepläne in Aktienfonds Substanz aufbauen?

Sozusagen als weitere Möglichkeit eine flexible, transparente Zusatzanlage in Ergänzung zu liquiden Mitteln aufzubauen. Geben Sie diese Broschüre an ihren Steuerberater weiter. Oder sprechen Sie uns zu Details an.

Sie können sich beide Broschüren als PDF-Datei zusenden lassen. Eine Nachricht an [office@tutmann.de](mailto:office@tutmann.de) genügt.

**Die höchsten Gewinne mit Aktien bzw. Aktienfonds generiert eine Langzeitstrategie!** In unserer Ausgabe 8.2./2019 titulierte wir: „Armer Anleger, der sich Ende 2018 aus dem Markt drücken ließ.“ Es ist und bleibt sinnvoll, Aktien bzw. Aktienfonds längerfristig zu halten und nicht wegen kurzfristiger Volatilitäten überhastet zu verkaufen.

Die Wirksamkeit dieser „Buy and hold“-Strategie verdeutlicht auch eine Langzeitbetrachtung des Dax: Wer zu Jahresbeginn 1988 in den deutschen Leitindex investierte und seine Positionen bis heute gehalten hat, erzielte eine durchschnittliche Rendite von 7,2% pro Jahr.

Wer aber nur die zehn besten Handelstage der letzten 31 Jahre versäumte, musste sich mit einer Jahresrendite von 4,3% begnügen. Unsere Empfehlung lautet weiterhin: Halten sie ihre Aktien bzw. Aktienfonds und verfolgen sie eine Langfriststrategie! Es schadet freilich nie, zwischenzeitlich einmal einige Positionen mit gutem Gewinn aufzulösen. Aber der Grundstock ihres Wertpapierdepots sollte konstant bleiben.

**Diese Strategie ist eine gute Richtschnur für neue Anlagen in 2019: 50 – 10 – 1. So verteilen sie die Gelder:**

- 50 Prozent der Anlagesumme, die für eher weniger schwankende Anlagen vorgesehen sind, sofort investieren. Damit hat man eine Basis, auf die man aufbauen kann.
- 10 Monate lang jeweils monatlich ein Zehntel des Restbetrages, sprich der anderen 50 Prozent der Anlagesumme jeweils zu gleichen Teilen in Dinge wie Aktienfonds investieren. Das geht über einen Anlageplan mit festem Enddatum automatisiert.
- 1 Aktienfondssparplan noch darauf packen. Das kann auch ein kleiner Betrag sein. Ab 50 Euro ist man dabei, aber über die Zeit kommt etwas zusammen. Ohne Verpflichtung jederzeit flexibel, das ist der Vorteil.

Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne!

Mit freundlichen Grüßen



Diese Unterlagen dienen ausschließlich zu Ihrer Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zur Zeichnung, zum Kauf oder Verkauf von bestimmten Produkten dar. Die darin enthaltenen Informationen und Meinungen stammen von den jeweiligen Initiatoren oder aus anderen Quellen, welche wir für zuverlässig halten. Die Gültigkeit der Informationen und Empfehlungen zu bestimmten Produkten ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen beschränkt. Eine Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie mögliche Gesetzesänderungen können die zukünftigen Entwicklungen abweichend von unseren Darstellungen beeinflussen. Bedenken Sie dabei auch, dass historische Wertentwicklungsdaten und Prognosedaten keine Garantie für eine zukünftige Entwicklung sind. Wir empfehlen Ihnen vor einer Investition eine individuelle Beratung in unserem Hause. Individuelle Steuerfragen bitten wir Sie bei Bedarf mit Ihrem Steuerberater zu besprechen.